

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Hausindustrie und Heimarbeit im Großherzogtum Baden zu Anfang des XX. Jahrhunderts**

**Bittmann, Karl**

**Karlsruhe, 1907**

87. Die Glacéhandschuhnäherinnen in Durlach

[urn:nbn:de:bsz:31-318720](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-318720)

## 87.

## Die Glacéhandschuhnäherinnen in Durlach.

Eine Handschuhfabrik zu Durlach beschäftigt z. Z. drei Heimarbeiterinnen mit dem Zusammennähen von Glacéhandschuhen. Die Näherinnen haben auch die „Aufnähte“ auf dem Handschuhrücken herzustellen. Die Druckknöpfe werden in der Fabrik angebracht. Für die Benützung der Nähmaschinen, die Eigentum der Fabrik sind, haben die Näherinnen eine wöchentliche Miete von 20 Pf. zu bezahlen. Der Faden wurde früher von der Fabrik gestellt; seit zwei Jahren ist er von den Arbeiterinnen zu beschaffen. Jede Arbeiterin besitzt ein Kontobuch, in welches Arbeitsmenge und Stücklohnsatz eingetragen wird. Eine geregelte Lohnzahlung findet nicht statt; der Lohn wird von den Arbeiterinnen nach Bedarf erhoben.

## Beispiel.

Die vierzigjährige Heimarbeiterin hat in ihrem Heimatsort in Sachsen als fünfjähriges Kind das Handschuhnähen erlernt und ist seit 14 Jahren für die Durlacher Fabrik beschäftigt. Sie erhält für das Paar Handschuhe 21 Pf. und braucht  $\frac{3}{4}$  Stunden Arbeitszeit; da der Fadenverbrauch für ein Dutzend Handschuhe 20 Pf. beträgt, beläuft sich der Stundenverdienst auf 25,8 Pf. Für das Paar lange Damenhandschuhe werden 22 und 23 Pf. bezahlt. Die Frau besorgt die Haushaltung und näht täglich 3 bis 5 Paar Handschuhe; ihr Verdienst beträgt in der Woche 5 bis 6.50 Mk.

Der Mann ist Weißgerber; er verdient wöchentlich im Sommer 25 Mk., im Winter 14 bis 18 Mk. und gibt den Verdienst in die Haushaltung. Eine zwanzigjährige Tochter verdient als Verkäuferin in einem Karlsruher Warenhaus monatlich 60 Mk., die sie an die Mutter abgeliefert; außerdem ist noch ein sechsjähriges Töchterchen im Hause. Die Zweizimmerwohnung kostet jährlich 160 Mk. Die Kost besteht morgens aus Kaffee und Weck; mittags aus 0,25 k. Fleisch, Suppe und Gemüse; abends aus Kaffee mit Kartoffeln; der Mann erhält außerdem Wurst. Die in Karlsruhe beschäftigte Tochter erhält täglich 30 Pf. für die Zwischenmahlzeiten.